

Gescheint:  
Täglich um 7 Uhr  
Absetze  
werden angenommen:  
Das Wende 6. Sonn-  
tag bis Mittwoch  
12 Uhr:  
Marienstraße 12.

Umsatz in dieß Blätter  
haben eine erfolgreiche  
Verbreitung  
Ausgabe:  
16,000 Exemplare.

Abonnement:  
Jährlich 20 Rgr.  
bei unentgeltlicher Ver-  
teilung in 10. Quart.  
Durch die Königl. Post  
abrechnung. 22: Rgr.  
Einzelne Nummer:  
1 Rgr.

Periodenpreise:  
Für den Raum einer  
gehaltenen Seite  
1 Rgr. Unter „Eing-  
fahrt“ die Seite  
2 Rgr.

# Sächsische Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsvorleben.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Seine und Eigentum der Herausgeber: Kiepisch & Reichardt. — Berantwortlicher Redakteur: Julius Krieger.

## Abonnements - Einladung

Auf das mit dem 1. Januar 1. J. beginnende neue vierteljährige Abonnement der „Sächsischen Nachrichten“ werden Bestellungen für auswärts bei allen Postanstalten, für Dresden bei der unterzeichneten Expedition angenommen. Der Preis bei der Post beträgt in Sachsen 22 Rgr., in Dresden bei der Expedition, Marienstraße 12. 20 Rgr. pro Quartal. Die Postanstalten können nur dann richtige Lieferung vom 1. Januar ab versprechen, wenn die Bestellung jetzt gemacht wird.

## Expedition der Dresden. Nachrichten.

Dresden, den 22. December.

Der bisherige königlich sächsische Geschäftsträger am kaiserlich russischen Hofe in St. Petersburg, Herr Rudolph Lemaitre, hat, wie wir hören, den speciellen königlich sächsischen Staatsdienst verlassen und die Stellung als norddeutscher Generalconsul bei der argentinischen Republik übertragen erhalten.

Wir erfahren mit Begeisterung, daß die von uns gestern mitgetheilte Nachricht in Betreff der Übertragung des Herrn Baron Horst-Rouen auf einem Irrthum beruhte. Die Berliner Morgenblätter brachten die Übertragungs-Nachricht einstimig, während ein Telegramm des heutigen Dresdenner Journals „die Nachricht, daß Marquis de Chateaurenard gegenwärtiger Gesandter in Stuttgart zum Gesandten in Dresden ernannt worden sei“ als unbegründet erklärt.

Der jetzige Rector der Universität Leipzig, der Professor der Theologie Dr. Brückner, hat einen Ruf als Probst und Pfarrer zu St. Nicolai in Berlin erhalten. Hoffentlich bleibt unserer Universität die bedeutende Lehrkraft Brückners erhalten, obwohl man es den Berlinern gar nicht verbieten kann, wenn sie in Dr. Brückner einen Mann gewinnen wollen, der, obwohl als Theolog auf dem festen Grund des Evangeliums stehend, doch insofern ein Antipode des Sonnenhüter Knack ist, als Dr. Brückner, selbst ein Stern der Wissenschaft, der Wissenschaft glebt, was der Wissenschaft ist.

Für die norddeutsche Armee ist eine Landwehr-Armeeuniform eingeführt worden, welche diejenigen Offiziere des Beurlaubtenstandes zu tragen haben, denen vom Bundesfelschen in Rückicht auf besondere Dienstleistungen dieses Recht ertheilt worden ist. Diese Landwehr-Armee-Uniform unterscheidet sich von der gewöhnlichen Offizierskleidung dadurch, daß am Waffenrock für Offiziere aller Truppenteile der vorn befindliche Nasenpol vorfällt, die Offiziere der Cavallerie aber am oben Ende des Kragens und an den Aufschlägen einen weichen Nasenpol tragen.

Um den Preis der Lebensmittel in verschiedensten deutschen Städten, in welchen im Ganzen ziemlich gleiche soziale Verhältnisse bestehen, kennen zu lernen, hat der bekannte preußische Abgeordnete Dr. Löw in Berlin, Kassel und Leipzig für 1 Thlr. Weißwaren gekauft und hat gefunden, daß man in Kassel für 1 Thlr. 1 Pfund in Leipzig sogar 2 Pfund mehr Weißwaren bekommt, als in Berlin. In letzter Stadt erhält man nämlich für 1 Thlr. nur 10½ Pfund Weißwaren, während man in Dresden nach der veröffentlichten letzten Gerichtsrevision für 1 Thlr. durchschnittlich 12½ Pf. Weißwaren (Semmeln) erhält.

Ein musikalischer Weihnachtsbaum wurde den Freunden der Tonkunst am Sonnabend Abend in Meinholds Saale durch die dritte und lepte Soirée für ausgewählte Clavier-, Violin- und Gesangsmusik angekündigt. „Die Erwarte innig gesell“, boten der Versammlung schäßwerte Gaben, z. B. Fräulein Marie Wied und Herr von Wasielewski durch die Sonate (A-dur) für Clavier und Violin von Mozart. Über die künstlerischen Eigenschaften des Beiden hat die Kritik längst ihre brisante Stimme abgegeben und in einer zum ersten Mal gehörten Sonate von Tartini, Violinen Solo mit Clavierbegleitung, bearbeitet von Wasielewski, gab letzter wiederum einen glänzenden Beweis seines reinen und zarten Gelgenpiels. Nicht minder wurden die Hörer durch eine hier bis jetzt unbekannte Sängerin, Frau Emilie Bellingraha-Wagner, erfreut. Durch den Vortrag der Sopran-Arie: „Höre Israel“ aus Mendelssohn's „Elias“, wie eines Liedes von Schumann und Kirchner, zeigte sie sich als eine geschulte, mit tresslicher Stimme begabte Sängerin. Den gespendeten Besuch ihres später mit ihr der ketterlich russische Kammer-Virtuos Herr Mehdorf, welcher das Konzertstück für Violoncello „Souvenir de Spa“ von Servais mit Meisterschaft und selten gewährter Nonchalance zur Geltung brachte.

An vergangener Mittwoch hat zu Leipzig eine Deputation des permanenten Studenten-Comites Herrn Director Dr. Heinrich Baube bewillkt und eine Adress überreicht,

welche von Letzterem in freundlichster Weise entgegen genommen wurde.

Das Directorium des hiesigen Lohnkellner-Vereins vereinbartet nächst Mittwoch Abend im Saale der Conver-

sation einer Anzahl Wallenbergs seines Vereins eine Christ-

beschierung, wozu wohlthätige Freunde eingeladen sind.

— Ohne Christstollen gibt es kein richtiges Weihnachtsfest; dies möchte auch eine Frau denken, welcher leider der Zustand ihres Portemonnaies den Einkauf dieses Gebäcks unmöglich macht. Um aber trotzdem während der Feiertage etwas zum Kaffee zu haben, schlich sie sich vorgestern Abend bei einem Bäcker in der Seestraße ein und stahl dort verschiedene Gebäck. Zu ihrem Unglück wurde indeß ihre kleine Thätigkeit bemerkt. Obgleich sie nun ihr Heil in der Flucht versuchte und über einen Garagenzaun kletterte, so wurde sie dennoch in einem Nachbarhaus ergriffen und durften die Feiertage nun wohl sehr trübe für sie verlaufen.

— Vorgestern soll den Herrn Hofopernsänger Rudolph das Unglück betroffen haben, von einem Schlaganfall getroffen zu werden, der, wie wir zu unserer Freude hören, wenigstens nicht lebensgefährliche Folgen nach sich gezogen hat, oder solche etwa noch befürchten läßt.

— Gelegentlich einer am Sonnabend auf dem herrschaftlichen Revier zu Dahlem abgehaltenen Treibjagd ist ein Schuhknabe von einem Schrotkorn im Gesicht verwundet worden. Derselbe soll mit mehreren anderen Schuhknaben zu der Jagd als Treiber zugezogen worden sein.

— Der Kutscher Bergemann fiel gestern auf der Straße von einem Eisenbahn-Rollwagen so unglücklich, daß ihm das linke Bein geschrägert war und seine Unterbringung im Krankenhaus notwendig wurde.

— Zum ersten Male trat am Sonntag vor gefüllten Räumen die Solosängerin Fräulein Rosée aus Stockholm im Salon Victoria auf und erzielte reichen Beifall. Ihre reizende Erscheinung, ihre Mimi, ihre reiche Garderobe und die gute Schule erregten allgemeines Staunen, und hat die Direction mit diesem Engagement eine treffliche Acquisition gemacht. Nicht bald hat der Salon ein so dankbares Publikum gehabt, wie am Sonntag. Fortwährender Applaus erscholl neben dem Da-capo-Ruf, welchem alle Darsteller willig folgten. Namenslich waren es die Damen Mathilde, Helene und Emmi, von denen die erstere der allgemeine Vorlieb des Publikums geworden. Nicht enden wollten Beifall sollte die Menge den Arbeitern auf dem liegenden Trapez des Herrn Berger und seines kleinen Mag, die in ihrer Präzision vorzüglich sind. Der Komiker Herr Regenbogen enthielt das freudig erregte Publikum besonders durch seine lokalen Unspielungen auf bekannte Persönlichkeiten Dresdens, und ist derselbe in neuester Zeit ein fröhlicher und beliebter Akteur geworden. Herr Director Weißner ist gestern selbst nach Berlin gefahren, um neue Kräfte zu engagieren, da einige frühere Mitglieder ausgeschieden sind. Es steht ein Gastspiel zweier Spanier und zweier Franzosen in Aussicht, die allerdings der Direction einen sehr großen Kostenaufwand (400 Thlr. monatlich) verursachen, die aber das Außerordentliche und bisher nie Dagewesene leisten sollen.

— Auf Antrag der Wohlfahrtspolizei wurden neulich 300 Sac vorjähriger, verborner Nüsse, welche in der Schmelzmühle lagerten, vernichtet. Der Besitzer derselben hatte das jetzt so gelegerte Bedürfnis nach Nüssen benutzen wollen, um seine Nüsse an den Mann zu bringen und wollte dieselben verkaufen lassen. Zur rechten Zeit schritt indessen die Wohlfahrtspolizei ein und verhinderte dadurch die Verbreitung gefährlicher Lebensmittel unter das Publikum.

— An dem im Großen Garten gelegenen Neßmüller'schen Sommertheater waren, trotz größter Wohlsamkeit Seiten des Gartnerpersonals, in neuester Zeit wiederholt verschiedene kleine Diebstähle an Zinkplatten, die zur Erfassung eines Waschens dienten, sowie an Gartengeräthschaften vorgekommen. Man hatte den Dieb einmal wohl verachtet, aber nicht zu ergreifen vermocht. Wie uns nun ein Stammgast der großen Wirtschaft mittheilt, ist es endlich gelungen, dem Nebelhäuter auf die Spur zu kommen und den Bewohnern des Großen Gartens die gewünschte Feierstille zu verschaffen.

— Am 11. d. M. ist in Werda bei Hallenstein eine dem Webermeister Strobel gehörige Scheune und in Rothenbach bei Glauchau das Schnorrbüchige Wohnhaus nebst Keller, Schuppen und Schweinstall ein Raub der Flammen geworden. Tags zuvor brannte in Sorga bei Plauen das Lein'sche Gebäude ab. Das lehrwährende Feuer ist durch ein vierjähriges Kind des Calamitosa veranlaßt worden.

— In einem höheren, hier zwar nur vorübergehend aufhältlichen Familienkreise befürchtet man mit Sorge, die plötzliche Entfernung einer liebenswürdigen Tochter, die in der Person eines fremdländischen Cavaliers, — einer Dame bekanntlich aus der vergangenen Saloa in Wiesbaden,

— Saks oder Baden-Baden, — einen willigen Begleiter gefunden und mit diesem Dresden heimlich verlassen hat.

— Offenbarer Gerichtsitzung am 21. December. Der Bäcker Oscar Schmidt in Deuben hatte bei dem heutigen Kaufmann Funke eine Partie Waaren im Betrage von 2 Thlr. 9 Rgr. 5 Pf. entnommen und dagegen wegen Mangel an Geld 30 Säde, dem Productenhändler Läubrich in Bischofs-

werda gehörig, als Pfand niedergelegt, später aber behauptet, es habe keine Verbindung stattgefunden. Kaufmann Funke sowohl als sein Commiss Schaul haben constatirt, daß Schmidt bei Erhaltung des Auftrags ausdrücklich erklärt hatte, er lasse die Säde einstweilen dagegen liegen. Der Besitzer Läubrich hatte er dabei gar nicht erwähnt, jedoch diesem später zugeanden, daß er die Säde bei Funke verpfändet habe. Schmidt wurde von dem Gerichtsamt Oßblen zu 3 Wochen Gefängnis verurtheilt und hatte Einspruch eingelegt. Staatsanwalt Reich-Eisenstut erkannte zwar die Strafebarkeit des Angeklagten an, gab aber dem Gerichtshofe anheim, eine Entmündigung der Strafe einzutreten zu lassen, weil das nun in Wirklichkeit getretene residirende Strafgefangenbuch für dergleichen Fälle milde Strafen ausspreche. Das Bezirksgericht ermäßigte die Strafe auf eine Woche Gefängnis. — Beim heutigen Marktgericht Ich. August Hennig aus Ruppritz bei Löbau diente früher eine gewisse Wilhelmine Ackermann, mit der er gegenwärtig noch zusammenlebt, um sich mit ihr zu verheirathen. Dieselbe hatte in ihrer Kommode ein Sparflaschenbuch liegen, ursprünglich auf 30 Thlr. lautend, welche sie jedoch bereits nach und nach erhaben hatte. Auch war schon ein Blatt aus denselben herausgerissen worden. Hennig, dem das Buch gelegentlich in die Hände fiel, machte nun ist Beisein der Ackermann, angeblich aus Nassau und zum Scherz, auf ein Blatt desselben eine Menge Einträge über verschiedenlich eingelagerte Summen im Gesamtbetrag von über 166 Thlr., änderte die Nummer 537 des Abends in 537 um und schrieb den Namen Johann Friedrich Horn darauf, ohne jedoch dann einen bekannt gewordenen Gebrauch davon zu machen. In Folge einer späteren Hin bei der Ackermann Diedrichs halber erfolgten Rückührung wurde das auf diese Weise verschleierte Sparflaschenbuch vorgefunden und Hennig deshalb in Untersuchung genommen, in welcher er alles offen gestand und darauf bekarre, keine unredliche Absicht dabei gehabt zu haben. Hennig wurde bei alldem wegen Härlung einer öffentlichen Urkunde zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt. Dr. Schanz verteidigte heute mit Wärme den Angeklagten, sich vornehmlich auf das plumpen Aussehen der von Hennig im Sparflaschenbuch gemachten Einträge und Aenderungen stützend, welches jedem Unbefangenen zugleich bei der Ansicht derselben in die Augen springen müsse, ferner, daß eine Sparflaschen-Verwaltung noch keine öffentliche Behörde sei und beantragte die Freisprechung Hennigs. Das Gericht ermäßigte heute die Strafe auf 2 Monat Gefängnis. — Den beiden Dienstmädchen auf Kammerdieners, Pauline Leuschke und Emilie Auguste Böttcher wurden am 14. October verschiedene Kleidungsstücke und 2 Riesenüberzüge, im Werthe von 9 Thlr. 5 Rgr. entwendet. Der Verdacht des Diebstahls fiel auf das gleichfalls dort dienende Dienstmädchen, Amalie Theresia Risse aus Königgrätz. Bei Durchsuchung ihrer Efecten wurde ein Brief gefunden, am 14. Oct. an ihre Eltern geschrieben, in welchen sie dieselben erfuhr, sofort Iemand zu ihr zu senden, damit sie ihm ein Badet mit Kleidern übergeben könne. Der zu schiedene Bote sollte sich aber ja nichts von seiner und ihrer Wäsche merken lassen und am wenigsten gegen die beiden übrigen Dienstmädchen. Obgleich nun inzwischen die entwendeten Efecten von einem d. b. Dienstmädchen hinter einer Wand versteckt und in ein Badet gewickelt wieder aufgesunden worden waren, so wurde die Risse dennoch zur Verantwortung gezogen. Sie suchte sich damit auszutzen, sie wäre vor 2 Tagen einem Dienstmädchen aus Berlin im Zwinger begegnet, und bei dieser Gelegenheit von derselben erzählt worden, ihr auf eine Partie Kleider einen Thaler zu leihen, welchem sie auch nachgekommen; die Berlinerin hätte ihr dann am 13. October d. J. den gelehenen Thaler gegen Rückgabe der verpländeten Kleider wieder zurück bezahlt. Und dennoch hatte sie am 14. Oct. die Kleider, die sie, nach ihren eigenen Bekämpfungen nicht mehr besaß, ihren Eltern zu senden wollen, angeblich, weil sie sich, ins hiesige Krankenhaus begeben müsse. Natürlich konnte solches Vorhaben keinen Glauben finden, sie war daher zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt worden, hatte Einspruch erhoben, der erste Bescheid wurde aber heute bestätigt. — Die ledige, 26 Jahre alte, hübsche Handarbeiterin Amalie Auguste Menzer, schwarz gekleidet mit zehn frischen Verbrennungen wegen Diebstahls, Vertrugs u. s. w. und darüber erzählt im vergangenen Mai aus dem Arbeitshaus entlaufen, hatte bei einer Frau Fischer auf der Reitbahnstraße kurze Zeit die Stelle einer Auswärterin versehen und diese Gelegenheit benutzt, derselben fünf Mansarden und ein Küchenhandbuch im Werthe von 7 Thlr. 3 Rgr. zu entwenden. In Andacht ihrer Verbestrafungen

schließt sie 1 Jahr Arbeitshaus und erhält Einspruch, der jedoch eine Rendierung des Urheils heute nicht herbeiführte.

### Dresdens Weihnachten.

Bald werden die Festglocken läuten und noch immer sind wir nicht vollständig mit den nördlichen Weihnachtsgaben vertraut. Es gibt ja noch so manches einzufallen. Die Hasstrau lenkt z. B. in die Schreiberstraße ein und besichtigt sich in Nr. 1 das Linnenwarengeschäft von Mroß, das vollständig assortiert ist mit guter, dauerhafter, weißer Bettwäsche in allen Breiten zu sehr billigen Preisen, ferner mit Tischzeugen, Handtüchern, Taschentüchern, Schürzen etc. — Allerliebste Kunstsachen sind präsentiert durch die Kunstsäckerei von Franz Leipert, Fischhofplatz 4c, mit ihren prachtvoll eingesetzten Zugmobilien, Chotullen etc., die eine Hörde jedes Salons sind. — Wir erwähnten schon die Nähmaschinen und können dabei die Etablissements von Weizmann, Schlossstraße und Neidlinger, auf der Baderstraße im Bazar, nicht übergehen. Wir finden da ein reiches Sortiment aller in dieses Jahr gehörigen Artikel, die eben so schön als möglich die Weihnachtszeit alle sind. — Im Genre der Christbaumzubehör wird diesmal viel gemacht und zeichnen sich darin namentlich die am Altmarkt delegierten Firmen von Michael im Hause des Abrechnungsmeisters und Brätsch in Nr. 11 aus. Diese Villen, zum Erleben des Christbaums unentbehrlich geworden, durch ihr wundersames Flimmern erhöhen sie die Lichterpracht. — Sollte eins oder das andere unserer Weihnachtsglücklichen von der Natur etwas steinmüllerisch im Bezug auf die weibliche Toilette bedacht sein, so hilft darin das bekannte Corset- und Wäschegeschäft von Heinrich Paul, Weizsäckerstraße 25, aus. Die Firma ist „unablässig“ besorgt, allen Dingen, die bei ihr in Folge Verzerrung einer schlanken Taille Hilfe suchen, solche zu leisten, wenn sie rechtzeitig nach verlangt wird. Auch das Wäschehaus da selbst empfiehlt sich durch große Auswahl und reelle Ware. — Eine willkommene Gabe unter den Christbäumen sind für die Jugend die Fabriken von Eduard Geißler, Altmarkt 5, Vinus Karstädt, Wilsdrufferstraße 27, Teitz, Wilsdrufferstraße 33, Günschel, Seestraße 1, und Haufe, Landhausstraße 6, hervor, welche auch mit den neuesten Formen von Schäpfen, Cravatten, Tragbändern, Kniegürzeln, Kräzen und Manchetten in billigen Preisen aufwarten. — Besonders frequentirt sind die Spielwarenläger, welche ja fast ihre Rostraßen zur Freude selbst der jüngsten Jugend hergeben. Schon auf der Seestraße bieten uns die beiden derartigen Geschäfte von Arras (Nr. 2) und Teucher (Ecke des Hauses Altmarkt 24) eine reiche Auswahl, die bereits bedeutend vom Publikum frequentiert werden. — Wie voriges Jahr, so empfiehlt sich auch diesmal die Niederlage von Seuf und Wölschitz des E. Horley'schen Geschäftes auf der Margarethenhofstraße, die für Grünheder etc. das Beste in diesem Genre liefert. — Auf der Weihnachtsstiefe darf auch die dumpfende Boule nicht fehlen; sie spricht an zu ungeübnerer Fröhlichkeit, erheitert die Gesellschaft und würzt das Mahl. Wer da in Verlegenheit kommen wollte, der müsste die Weinhandlungen von Höpflner, Radenacker, Panizza, Gerlach nicht kennen, oder das Spirituosengeschäft von Chrysanthus (Ranisch), Amalienstraße 29. Die Firma Comlich, Bahnhofstraße 18, zunächst der Wallstraße spendet den bekannten Ananas-Rum, der schon im vorigen Jahre sehr fröhige Boules erzeugte. — Sehr ansprechend wirkten die Schaufenster der Weihnachtshandlungen, namentlich von Acherberg am Altmarkt in Renners Hof. Die Damenwelt strömt dort von früh bis Abends mitschönhaft ein und aus und mustert und kaufst die Chiffonbänder in geschmackvollen, neusten Designs, die Spangen, Stickerien, Gardinen etc., die sich in voller Pracht vor den Augen der Schönen entfalten. — Eine sehr hübsche Weihnachtsausstellung ist auch in der Nähe des Palaisplatzes und zwar auf der Heinrichstraße 1 durch C. Richter arrangiert. Von den billigsten bis zu hohen Preisen gibt es hier Gegenstände aller Art, die nicht bloss in das Augenfach gehören, sondern auch ihre praktische Brauchbarkeit nicht verleugnen lassen. Ein ganzes Dutzend Notizbücher z. B. kostet 4 Rgr. Wer nun mit Familie gesegnet ist, der hat hier schon für schönes Geld eine ganz nützliche Gabe. Die Zugpapiere, Postkarten, Karten, ferner das Reuecke in Papier-Knoten, Manchetten, Vorhängchen, Schläpfe für Herren und Damen sind sehr raffende Geschenke. Ist der Mann Geschäftshaber, kann die Frau nichts Besseres thun, als ihm von dem heimlich Exparten-Geschäftsbücher, Kopierbücher, Kopiervorlagen zu schenken; sie sind um preis von 24 bis 30 Thalern da, die letzteren in Guilloche und Stahl. Erwähnen wir nun noch der Photographic-Albums mit und ohne Rüst, der herrlichen Porzellanschäfte, bunten Puppen-Beoblemens, die wir so billig und so geschwackdoll nirgendwo gefunden, so haben wir ein gutes Bild der Richter'schen Weihnachtsausstellung. — Wir sind nun wohl bald genug gewandert. Wir haben gesagt, die Zeit der Freude für die Weihnachtsglücklichen ist da. Der Abend des 24. Decembers wird es befinden, wie sehr die Gelbäume incommunis, wie stark die Geschäftssalzalitäten frequentiert werden sin. Wer aus den Massen der Festgäben, die der diesjährige Christmarkt bot, das Seine herausgelöst und Andere damit begnügt, der kann dann nach der Sicherung am besten Familien, sich behagig in die Weihnachtsfeiertage hineinschauen. Um nun aber auch die Freuden dieses Familientheaters material zu wünschen, ratzen wir dem Leser, seinem Bedarf, wenn nicht die Hausfrau das Küchenregiment führt, aus der dichten Reihe des Meisters Ferrario in der Harmonie auf der Landhausstraße zu nehmen, wo ganze Souperis, Diners etc. auf Bestellung sofort auf den Beicht: „Tischchen, bed' dich!“ bereit stehen, und selbst der Einzelne kann dort kleinen Weihnachtstag mit allem Schmackhaften beschwören lassen. Und so wünschen wir unseren Sefern ein fröhliches, glückliches Weihnachtsfest, das dieses Jahr ein wahres Fest des Friedens ist. Um den Unzufrieden gebliebenen und betrübten Herzen, die auch

dem Weihnachtstag nüggen schlagen in der weiten Welt, wobei wir und haben wir uns nicht zu kümmern.

— Vom Büchertisch. (Schluß.) Vor uns liegt dieses Buch, aus dem von der Hamburger Vereins-Buchhandlung edierte Prachtstück: „Das Leben im Wasser“ von Dr. Jager, mit den prachtvollen Illustrationen und Illustrationen. Der Autor führt den Leser in's Wasser, in jenes Element, das so allgemeinwichtig wie die Luft, so manngünstig in seiner Entwicklung und doch so ewig gleich in seiner Form ist. Es führt ihn auf die von der Brandung umstobte Rinde und zeigt ihm das Wasser als rollenden Ocean, wenn die Sonne auf von lacht, leichte Winde ihn schütteln, aber die Wogen des Sturmes über die schaumgetragenen Wellen ragen hinaus. Wir treten in Freizeit in das Leben auf dem Meerestrande, in den unerschöpflichen Strudelarresten des Meeres, wie in friedliche Tiefe oder Jampel des milden Waldes. Dieses Buch ist eine der ersten 20-Ubrachsebände; denn alle diese Bände können sich hier in dem Studium der Natur zeigen und schürten aus dem Herzen der göttlichen Wonne, der ewigen Almuth. — Prachtvoll erscheint und für Sammlerwerte das in Berlin bei Schenck und Weiß (Alte, d. 12. Buchdruckerei) herausgekommen Schreibbuch: „Meine kleine Landkarte und meine Kindertage“ nach der dt. englischen Ausgabe von Dr. Voßler etc. Es enthält praktische Nachrichten und Worte für jeden Kindermutter und ist keine Hülfe noch so klein, ist sie noch so groß. In einer kleinen Welt müssen es in der Realität durch alle Kinderschulen eines Verbundes von Kindern und Eltern mit ihnen v. aktiver Natur werden. Dieses Buch sollte in jeder Bibliothek bestimmt sein. — Noch einmal tritt Oscar Pleissner vor uns hin mit seiner neuen Komödie: „Für kleine Leute“ in acht farbenen Bildern und vor jedem Text (d. 3. J. Schreiber, Leipzig). Die Kinderwelt ist es, die uns hier begeistert mit allen ihren Namen, ihrer Farbe, ihrer Liebenswürdigkeit. Mit diesem Buch wird den „kleinen Leuten“ eine wahre Weihnachtsgeschenk bereitet. — Wir kommen nunlich auf die Kinderzeiterne und dürfen deshalb eine Novität nicht unvermerkt lassen, die ein Verlag der Herren Meinhold u. Göthe hier eröffnen ist, nämlich ein Portemonnaie-Almanach, der durch seine praktische Handhabung auszeichnet. Es ist ein Kalender in miniature mit netter Tafelverbindung, der im folge seines kleinen Formats für im Portemonnaie zu quem unterbringen läßt. Auch der Chausseehaus-Kalender (heft 1. Preis 100. Tschl.-Gymn.) ist der kleine Landkarte und Kindertage diesesmal hervor und wie er immer interessante und französische Erzählungen gedacht, so auch jetzt. Er hat sich in Sachen, wenn und breit seit langen Jahren eingewöhnt und zum Beweiswürdigem gemacht. — Bei Röhrscheidt verbindet man den Apparat leicht im Sattel, und ein Druck am Sattelknopf bringt ihn in Thätigkeit, so daß das Thier sofort sanft wie ein Kamel wird. Ein Schaden für den Organismus desselben ist von einer solchen elektrischen Entladung durchaus nicht zu fürchten.

\* Raubfall auf den Eisenbahnhang bei Leggihara. Der „Pester Lloyd“ schreibt: „Ein für ein einfaches Band nahezu unerhörtes Ereignis hat sich in der Nacht vom 8. Dezember zugetragen. Es wurden nämlich zwischen Leggihara und Pakata-Peteri durch eine Bande bewaffneter Räuber die Eisenbahngesellen aufgerissen. In Folge dessen ist ein Personenzug entgleist und die Maschine nebst drei Wagen stürzte in den Graben. Ein den auf dem Zug befindlichen Passagieren sowie dem Fahrservice wurde niemand beschädigt. Nur dem Gefalle, daß die Kuppel riss, ist es zu verdanken, daß nicht der ganze Zug in den Graben stürzte und daß nicht unabsehbares Unglück geschah. Als die Wagen stehen blieben, machten die Räuber mit Gewehrläufen, um den Postwagen zu suchen, auf den es eigentlich abgeschossen war. Zum Glück erkannten sich Passagiere, daß in Begleitung drei Männer Jäger eingestiegen waren. Soldaten heraus“ entdeckte es nun von allen Seiten. Die Jäger stürzten mit bewundernswertem Bravour hervor und es wurden Schüsse geworfen. Die Räuber — eine größere Anzahl Soldaten vermutend — flüchteten in das nahe Gehölz, die Jäger folgten ihnen unerschrocken auch dahin, allein im Ruhe waren die Räuber, die wahrscheinlich in der Nähe Wagen stehen hatten, im nächtlichen Dunkel verschwunden. Um 4 Uhr Morgens ging ein Pulszug von Eggedo nach dem Ende des Abschnitts ab.“

\* Rothschild's Hinterlassenschaft. Endlich scheint ein Licht auf die Hinterlassenschaft des in Paris verstorbenen Barons James Rothschild zu fallen. Die Erben haben nämlich 10 Millionen Francs Erbschaftssteuer zu zahlen gegeben. Die französischen Erbschaftssteuer zu Grunde liegt, löst sich Steuer auf eine Hinterlassenschaft von einer Milliarde, das sind 1000 Millionen Francs, schließen.

\* Ein moderner Tezel. Aus dem Amts-Baden (so schreibt ein Karlsruher Correspondent der Elberfelder Zeit) berichtet man, daß dort, ganz nach der Mode der heutigen Anteile, unenthehlbare Anteile an den Wohlthaten einer ungeheuren Menge von Messen, Baterien, Communionen etc. das Stück für 1 Gulden und zum Vortheil eines in Kroatien erst zu erbaulichen Trappistenklosters verbreitet werden. Soll eine verlorne Person des programmatischen Genusses heilhaftig werden, so sind 2 Gulden zu zahlen. Wer unter 1 Gulden giebt, wird als „Wohlthäter“ angesehen, wer 1 Gulden giebt, wird in das Verzeichniß der Wohlthäter eingetragen. Hat das Kloster keine Röhr und Schuldenlast mehr, so werden auf „weltliche Zeiten“ für verlorne und lebende angehende und eingetragene Wohlthäter und Stifter täglich zwei Messen gelesen. Also 1868 wieder wie zu Luther's Zeiten:

Wann das Gold im späteren kommt,  
Die Seele aus dem Regen kommt.

Die Geschäfte gehen schwunghaft, das macht: eine deutsche Eminenz, ein Kardinal-Erzbischof hat die begleitenden Traktatien unterschrieben. Der einzige Gemeinde-Büchenthaler hat der moderne Tezel ca. 300 Gulden nach Kroatien abgezahlt.

\* Alle, die in ihrem Leben einmal für Robinson Crusoe (Alexander Sellier) geschwärmt haben, und deren Zahl ist ja Legion, wird es interessieren, zu erfahren, daß von Süderen der englischen Kriegsschiffe dem Liebling der Kinderwelt auf der Insel Juan Fernández, wo er sein unfreiwilliges Untergang erleben führte, ein Denkmal errichtet wurde.

\* Köln. In dem Sturm am 7. d. M. sind auf dem Rheine allein auf der Strecke von Dordrecht bis hier 35 Schiffe gesunken.

\* Augsburg. Bilden Fritztag wollte eine Kellnerin Baumwollsgarn auf einen Knüdel wiedern und nahm aus Versicherung 50 Pfennig. Zu dieser Zeit brachte sie die schwere und später so unglückliche Anna Seelen mit aus Frankreich, und ohne Zweifel ist das noch heute im Volle verbreitete Vorurteil, es bringe Unglück Jemandem eine Radel zu thun, denn dieselbe „Brachte die Liebe ab“, auf jene bepommertwerthe Früchte zurückzuführen.

\* Tüchtige Geschäftsmänner. In Dalmatien wird gegenwärtig eine neue Lahnstraße tracirt. Da die Unzufriedenheit in der bestehenden Gegenwart eine notorische ist, so ließ man Anfangs die verschiedenen Ingenieur-Sectien unter Generalmeister Bedekow arbeiten, ein Borgang der sich allerdinge als höchst sorglos und schleppend herausstellte. Da blieb dann schließlich nicht übrig, als daß dort landesübliche coramie Einvernehmen mit den Herrn Räubern einzuleiten und durch eine bestimmte Quote, für welche aufnahmeweise nicht

allzuhohe Forderungen geltend gemacht wurden, sich monatlich mit den V. T. Strößen abzuhören. Nun wurde das Vergleich ein weit freundlicheres, und die Räuber behilligen keinen einzigen Ingenieur, der ihnen durch militärische Dienstlappen kennlich waren. Später trat sogar der Oberingenieur mit dem Räuberchef in persönliche Beziehungen und wurde von Letzterem einmal zu Mittag geladen. Es wurde gar nicht wie bei „armen Burschen“, sondern ganz conforabel gespeist, und sogar Champagner gab es dabei. Scherzend fragte der Oberingenieur seinen Gastgeber, ob dieser denn nicht den Preis der Zusage habe hinaufzutragen werde, worauf ihm ganz geschäftsmäßig erwidert wurde, daß doch sehr incorrect handeln würde, da durch die Tractirung der neuen Wagen doch mehr Leben und Bekehr, und somit auch lucrativere Ausbeutung desseben in die Gegend käme!

\* Gegen Schuhe worden Pferde. In England hat man ein einfaches Werk erfunden, durchgehend oder schwer gewordene Pferde sofort zum Stehen zu bringen. Im Londoner Hydepark möchte man dieser Tage einen schwierigen Versuch mit dieser interessanten Erfindung. Ein Pferd, das im härligen Galopp mit seinem Schreit dahinschlägt, blickt auf einmal, sole durch Zauber seien, Das Wunder wird durch einen elektrischen Schlag verursacht, der von einem sinnlich angefertigten kleinen Apparate ausgeht, welcher durch eine Handbewegung mit dem Gehirn des Pferdes in Verbindung gebracht werden kann. Bei Reitfahrern verbirgt man den Apparat leicht im Sattel, und ein Druck am Sattelknopf bringt ihn in Thätigkeit, so daß das Thier sofort sanft wie ein Kamel wird. Ein Schaden für den Organismus desselben ist von einer solchen elektrischen Entladung durchaus nicht zu fürchten.

\* Raubfall auf den Eisenbahnhang bei Leggihara. Der „Pester Lloyd“ schreibt: „Ein für ein einfaches Band nahezu unerhörtes Ereignis hat sich in der Nacht vom 8. Dezember zugetragen. Es wurden nämlich zwischen Leggihara und Pakata-Peteri durch eine Bande bewaffneter Räuber die Eisenbahngesellen aufgerissen. In Folge dessen ist ein Personenzug entgleist und die Maschine nebst drei Wagen stürzte in den Graben. Ein den auf dem Zug befindlichen Passagieren sowie dem Fahrservice wurde niemand beschädigt. Nur dem Gefalle, daß die Kuppel riss, ist es zu verdanken, daß nicht der ganze Zug in den Graben stürzte und daß nicht unabsehbares Unglück geschah. Als die Wagen stehen blieben, machten die Räuber mit Gewehrläufen, um den Postwagen zu suchen, auf den es eigentlich abgeschossen war. Zum Glück erkannten sich Passagiere, daß in Begleitung drei Männer Jäger eingestiegen waren. Soldaten heraus“ entdeckte es nun von allen Seiten. Die Jäger stürzten mit bewundernswertem Bravour hervor und es wurden Schüsse geworfen. Die Räuber — eine größere Anzahl Soldaten vermutend — flüchteten in das nahe Gehölz, die Jäger folgten ihnen unerschrocken auch dahin, allein im Ruhe waren die Räuber, die wahrscheinlich in der Nähe Wagen stehen hatten, im nächtlichen Dunkel verschwunden. Um 4 Uhr Morgens ging ein Pulszug von Eggedo nach dem Ende des Abschnitts ab.“

\* Rothschild's Hinterlassenschaft. Endlich scheint ein Licht auf die Hinterlassenschaft des in Paris verstorbenen Barons James Rothschild zu fallen. Die Erben haben nämlich 10 Millionen Francs Erbschaftssteuer zu zahlen gegeben. Die französischen Erbschaftssteuer zu Grunde liegt, löst sich Steuer auf eine Hinterlassenschaft von einer Milliarde, das sind 1000 Millionen Francs, schließen.

\* Ein moderner Tezel. Aus dem Amts-Baden (so schreibt ein Karlsruher Correspondent der Elberfelder Zeit) berichtet man, daß dort, ganz nach der Mode der heutigen Anteile, unenthehlbare Anteile an den Wohlthaten einer ungeheuren Menge von Messen, Baterien, Communionen etc. das Stück für 1 Gulden und zum Vortheil eines in Kroatien erst zu erbaulichen Trappistenklosters verbreitet werden. Soll eine verlorne Person des programmatischen Genusses heilhaftig werden, so sind 2 Gulden zu zahlen. Wer unter 1 Gulden giebt, wird als „Wohlthäter“ angesehen, wer 1 Gulden giebt, wird in das Verzeichniß der Wohlthäter eingetragen. Hat das Kloster keine Röhr und Schuldenlast mehr, so werden auf „weltliche Zeiten“ für verlorne und lebende angehende und eingetragene Wohlthäter und Stifter täglich zwei Messen gelesen. Also 1868 wieder wie zu Luther's Zeiten:

Wann das Gold im späteren kommt,  
Die Seele aus dem Regen kommt.

Die Geschäfte gehen schwunghaft, das macht: eine deutsche Eminenz, ein Kardinal-Erzbischof hat die begleitenden Traktatien unterschrieben. Der einzige Gemeinde-Büchenthaler hat der moderne Tezel ca. 300 Gulden nach Kroatien abgezahlt.

\* Alle, die in ihrem Leben einmal für Robinson Crusoe (Alexander Sellier) geschwärmt haben, und deren Zahl ist ja Legion, wird es interessieren, zu erfahren, daß von Süderen der englischen Kriegsschiffe dem Liebling der Kinderwelt auf der Insel Juan Fernández, wo er sein unfreiwilliges Untergang erleben führte, ein Denkmal errichtet wurde.

\* Köln. In dem Sturm am 7. d. M. sind auf dem Rheine allein auf der Strecke von Dordrecht bis hier 35 Schiffe gesunken.

\* Augsburg. Bilden Fritztag wollte eine Kellnerin Baumwollsgarn auf einen Knüdel wiedern und nahm aus Versicherung 50 Pfennig. Zu dieser Zeit brachte sie die schwere und später so unglückliche Anna Seelen mit aus Frankreich, und ohne Zweifel ist das noch heute im Volle verbreitete Vorurteil, es bringe Unglück Jemandem eine Radel zu thun, denn dieselbe „Brachte die Liebe ab“, auf jene bepommertwerthe Früchte zurückzuführen.

\* Tüchtige Geschäftsmänner. In Dalmatien wird gegenwärtig eine neue Lahnstraße tracirt. Da die Unzufriedenheit in der bestehenden Gegenwart eine notorische ist, so ließ man Anfangs die verschiedenen Ingenieur-Sectien unter Generalmeister Bedekow arbeiten, ein Borgang der sich allerdinge als höchst sorglos und schleppend herausstellte. Da blieb dann schließlich nicht übrig, als daß dort landesübliche coramie Einvernehmen mit den Herrn Räubern einzuleiten und durch eine bestimmte Quote, für welche aufnahmeweise nicht

erinnern wir und noch ein wohl sofort in die Weihnachtszeit eine reiche Gattung, jedes geartete Tropenmappen mit schlagende Aquarelle, daher auch eine mangelnde Gabe gegenstände für Damen Ohrringe Steine, selbst die neben der alten Faconen bis ten. Wer will, der den Galeriestrasse

Rein Gustav

N. Müller

Grosses 100

M. Vorrath

von ausgezeichnet

Meding

Götzen Blauer

valence

Gaubert

Tischentwurf

Große Kragen

Gottlieb

Edelste

Da

G. S. S. S.

als

Gamer

der Nach

in schöne

Ein

C.

a. d. Vorre. Thit. Mat. a. d. Mat. Mat. Thit. Mat. b. Thit. Thit. Thit.	5 10 5 22 5 Wien	6 3 20
Blumen (misch)	4 17 1/2 5 12 1/2 Wien	4 5 4 15
Korn	4 4 4 12 1/2 Oerle	3 15 4 —
Sierle	3 0 4 3 1/2 Oerle	2 18 7 10
Pfeffer	2 0 2 1/2 1/2 Oerle 1 Cr.	1 20 1 27
Kartoffeln	1 0 2 5 1/2 Oerle	13 —
Würste - Fleisch	2 2 2 24 24 Oerle	—



Beginn 6 Uhr RESTAURANT Ende 10 Uhr.

## Königl. Belvedere

der Brälichen Gesellschaft.

### Heute Abend-Concert

von Herrn Musikkritiker J. G. Fritsch mit seiner Kapelle.  
Beginn 6 Uhr. Ende 10 Uhr. Eintritt 1½ Ngr. Programm a. d. Tafel.  
Morgen: XL. Großes historisches Walzer-Concert.  
Zugleich großes wonderliches

## Salon Victoria

früher Circus Benz am Böhm. Bahnhof.  
Heute Dienstag den 22. December

### Grosses Concert

und

### Vorstellung

ausgeführt von der Kapelle des Hauses und dem gesammelten engagierten Künstlerpersonal.

Auftreten der berühmten Solotanztruppe

## Fräulein Rosee

vom Stadt-Theater zu Stockholm.

### Auftreten der wirklichen Chinesen

Mr. M. Arr-Hee, Err Toung und Hee Tsea. Mlle Louise Ganelle, genannt Tochter der Lust, Mr. Henri Bellande, champion equilibriste américain einzig in seiner Art. M. Chau min Ganelle, und der drei Brüder Eugen, Michel und Louis Pasqualini.

Einlass 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr

Billets sind vom Nachmittag 3 Uhr an der Caffe zu haben.

**Der Salon ist auf's Beste gebeizt.**

**Die Direction**

N.B. Herr Kaufmann Albrecht Schloßstraße, Ecke am Taschenberge war so freundlich, zur Erleichterung der Reisenden den Salons einen Villaverkauf zu übernehmen, und verlässt genannter Herr Billets von Vorm. 10 Uhr bis Nachm. 4 Uhr zu nächstenden ermäßigte Preisen.

Fremdenloge à Billets 25 Ngr., erster Logenrang numerirt a 12½ Ngr., zweiter Logenrang numerirt a 10 Ngr., Logenplatz a 6 Ngr. Parterre 5 Ngr. — Abends an der Caffe Preise wie an den Anschlagstafeln angegeben.

Abschafft der Omnibus vom Salon bis zum Lindenschien. Bade Abends 7½ Uhr. Fahrmarken zum sileren Fortkommen a Person 2½ Ngr. sind bis Abends 8 Uhr beim Portier des Salons zu haben.

## Restauration z. Bazar heute Militär-Frei-Concert.

F. Debus.

Heute, als den 22. December,

## Schweizerhäuschen gosses Schlachtfest

höchst.

Den ersten Weihnachtstag

### musikalisch-declamatorische Abendunterhaltung

im Gasthause zu Rosenthal

zum Besten armer Kinder der Schule zu R. Bergborb.

Auf Punkt 7 Uhr Eintritt 3 Ngr., ohne der Mittagszeit Ertranken zu lassen.

**A**müsante Spielereien und  
Gesellschaftsspiele für Kinder in jedem Alter, vorunter namentlich Taschenspieler-Apparate, Zeichnen-Chablonen, feinste und billige Tuschkarten Dominos Rotteln mit Glöckenspiel, kleine u. billige Kinderruhren, kleine Blei-soldaten in allen Waffengattungen in Schachteln, darunter Schlacht-pièce, a. Schlacht bei Königgrätz, u. zu billigen Preisen bei

**H. Blumenstengel**, 17. Galeriestraße 17.

vom Altmarkt herein linke Seite.

Seine

### Weihnachts-Ausstellung

von

## Zuckerwaaren und Chocoladen

in vorzüglich schöner und reichhaltiger Auswahl von

**Christbaum-Confecten**

empfiehlt zur gütigen Beachtung

Friedrich Hartwig, Taschenberg 2,

neb u. dem Kal. Palais, vis-a-vis dem Kal. Schloss.

### Werkzeugkästen, Säbelsäge- Apparate, Schlittschuhe

empfiehlt in großer Auswahl

**Aug. Holter**, Annenstr.

Vorgezeichnete Breitzen zum Ausdrucken billig

**H. Teistler**, Hutfabrikant  
jetzt Alaaunstrasse 84, neben dem Colosseum,  
früher 6 Jahr schräger Alaaunstrasse 8 (worin jetzt ein an-  
deres Geschäft). Große Auswahl modernster nur eigener  
Fabrikate zu den längst bekannten billigen Preisen.

## Als passende Weihnachtsgeschenke

empfiehlt die

## Zian- und Kunstgesserei

hauptstraße von Aug. Jahn 10.

rhainische Haut-, Masi- und Steinplatte, bairische Harpen und Stahl-  
seide mit ff Britannia Metall-Geschäften in einer kostspiel und aussal-  
zend schöner Tafeln, Metall-Schachspiel, sowie etliche Bildnisse, Bild-  
säulen, Artillerie- und Pferdeparts u. s. w. in größter Auswahl zu den  
solidesten Preisen.

**C**hemisches Zauber-Esel.

Dasselbe enthält die sämmtlichen ganz unglaublichen chemischen  
Stoffe, um mir Leichtigkeit in kürzester Zeit Wasser in Rotwein,  
Wein, Whisky, Milch, Blut, Tinte umzuwandeln, auch Zauber-  
schriften auf Papier nach Belieben herzurufen und verschwin-  
den zu lassen. Diese interessanten Experimente können oft wiederholt wer-  
den, bieten daher Stoff zu höchst angenehmen Unterhaltungen für Jung  
und Alt, und kostet ein Etui 1 Thaler im Haupt Depot bei

**H. Blumenstengel**, Nr. 17 Galeriestraße Nr. 17,  
vom Altmarkt herein linke Seite.

## Die so beliebten praktischen Christbaum-Dillen,

dass Däppen der Däppen abweh-  
rend, zum Auswischen beliebig  
leicht, unverzerrlich, ungemein  
praktisch, zieht an jeden  
Brausebrett ein, kostet 10 Pf.  
in Kostüm Hof.

Zager davon haben die Herren:  
Guthmann, Schloßstraße 25,  
Weißer, Birnhaechestraße 46,  
O. Böhme, gr. Plauensche 24,  
J. Böhme, Friedrichstraße 50  
und am Markt 6,  
L. Gauli, Heinrichstraße 5,  
J. Dünster, Alaaunstraße 8,  
J. Warbe, Baugnez v. Görlitz

## Das so beliebte Lockwitzer Brod,

1. Sorte 10½ Pf., 2. Sorte 9½ Pf.,  
sowie gute Milch, Sahne und Butter,  
allerhand trockne Gemüse, überhaupt  
alle in dieses Fach eindringende Ar-  
tikel, sind hier zu haben im Vietz-  
stens und Produktionsgeschäft Am-  
monstrasse Nr. 61.

Gefügt wird zu Ostern ein Logis  
von Stube, Kammer, Küche in  
der Seestadt, Weißeritzstraße  
Nr. 37, p. t.

## Eibischwurzel- Seife,

a Stück 1½ Ngr.  
1 Dutzend 8 Ngr.  
1 Dutzend 15 Ngr.

empfohlen  
**H. Kellner & Sohn**,  
K. S. Hoffseure.

Ein Unterofenier, der seine active  
und Reserveleidenschaft bemüht  
hat, sucht Stellung als Käffchen oder  
Comptoirbänken.

Möchten unter S. G. in der  
Exp. d. d. W. niedergelegen

## Gesucht

wird zum sofortigen Antritt oder  
auch zu Neujahr wie in jedem  
Jahre sichende weiß die Wohnung  
welche im Kochen etwas erfahrene ist  
und sich jeder häuslichen Arbeit  
unterzieht, aber nur solche, welche  
gute Dienste aufzuweisen haben, kön-  
nen sich melden in der Expedition  
dieses Blattes.

## Hamburger Stablisement,

Badergasse Nr. 29,  
parterre u. 1. Etage.  
Schnell angekommen: Schellfisch,  
Seebarsch, Seehecht, Seebarsch,  
Seeblut, Schleien, Hamburg  
Gavia und Retenauflauf.

Umflohn mehren: Pommerische  
Gänsebrüste, fette Perigot-Tell-  
seln, Trüffel u. Sardinenleber-  
wurst, Hamburger Butter und  
Lübecker Marzipan.

## Hemden- Arbeit

werde aufgegeben  
Schloßstraße 31, I.

Das beste  
**Petroleum**,  
a Pf. 26 Pf., empfiehlt  
A. Präterius, Nr. 36.

Dazu drei Beilagen und eine litera-  
rische Beilage von C. G. Reinhard  
und Schöne, Königl. Hofbuchdruckerei,

## Regen-Mäntel für Damen.

Recht engl. Waterpoof, a Stück 5½ Thlr.  
3. Gewölbe, 18 Galeriestraße 18. 3. Gewölbe.

**W. Reimann**,  
Damen-Mäntel- und Kinder-Garderobe-  
Magazin.

## 31. December 1868 Schlußtermin meines Ausverkaufs

wegen Inventar

**Robert Bernhardt**,  
Freiberger Platz 21b und 21c.

## Farbenkästen

vom 3 Pf bis 2 Thlr. empfiehlt

**R. C. Behr**,  
Führer R. C. Richter,  
Villastrasse 5.

## Ein nobles Weihnachts-Geschenk

findt untrübig Visitenkarten.

Dieselben fertigt läßt und billig in  
los. Etuis pro 100 für 20 Ngr.  
W. Reuter's Industrie-Bureau,  
Wilsdrufferstraße 19, erste Etage.